

IHWA-LiedBÜHNE LIVE

FR, 9. APRIL 2021 | 19.00 UHR
Livestream aus dem Rathaus Fellbach



IHWA-LiedBÜHNE LIVE

FREITAG, 9. APRIL 2021 | 19.00 UHR
Großer Saal, Rathaus Fellbach
LIVESTREAM

THERESA PILSL, Sopran
DANIEL GERZENBERG, Klavier

MIKHAIL TIMOSHENKO, Bass-Bariton
ELITSA DESSEVA, Klavier

LIEDER VON FRANZ SCHUBERT,
ROBERT SCHHUMANN UND HUGO WOLF

**Ein Livestream-Konzert der
Internationalen Hugo-Wolf-Akademie Stuttgart
und der Kulturgemeinschaft Fellbach**

In Kooperation mit dem
Musikfestival Heidelberger Frühling

Das Konzert wird vom
Südwestrundfunk SWR2 mitgeschnitten.



PROGRAMM I

I. TRAUER

HUGO WOLF (1860–1903)

Das verlassene Mägdlein (Mörike)

FRANZ SCHUBERT (1797–1828)

An den Mond D 193 (Hölty)

ROBERT SCHUMANN (1810–1856)

Herzeleid op. 107/1 (Ulrich)

II. GENESUNG

FRANZ SCHUBERT

Herbst D 945 (Rellstab)

ROBERT SCHUMANN

Aus den hebräischen Gesängen op. 25/15 (Byron)

HUGO WOLF

Verborgeneheit (Mörike)



PROGRAMM I

III. TROST

FRANZ SCHUBERT

Auf dem Wasser zu singen D 774 (Stolberg)

ROBERT SCHUMANN

Abendlied op. 107/6 (Kinkel)

HUGO WOLF

Gebet (Mörike)

EPILOG

ROBERT SCHUMANN

Nachtlied op. 96/1 (Goethe)

THERESA PILSL, Sopran

DANIEL GERZENBERG, Klavier

TEXTE PROGRAMM I

HUGO WOLF

DAS VERLASSENE MÄGDLEIN

Früh, wann die Hähne kräh'n,
Eh' die Sternlein schwinden,
Muss ich am Herde stehn,
Muss Feuer zünden.

Schön ist der Flammen Schein,
Es springen die Funken.
Ich schaue so darein,
In Leid versunken.

Plötzlich, da kommt es mir,
Treuloser Knabe,
Dass ich die Nacht von dir
Geträumet habe.

Träne auf Träne dann
Stürzt hernieder;
So kommt der Tag heran –
O ging er wieder!

Eduard Mörike (1804-1875)

FRANZ SCHUBERT

AN DEN MOND

Geuß, lieber Mond, geuß deine
Silberflimmer
Durch dieses Buchengrün,
Wo Phantasien und Traumgestalten
immer
Vor mir vorüberfliehn!

Enthülle dich, dass ich die Stätte finde,
Wo oft mein Mädchen saß,
Und oft, im Wehn des Buchbaums
und der Linde,
Der goldnen Stadt vergaß!

Enthülle dich, dass ich des Strauchs
mich freue,
Der Kühlung ihr gerauscht,
Und einen Kranz auf jeden Anger streue,
Wo sie den Bach belauscht!

Dann, lieber Mond, dann nimm
den Schleier wieder,
Und traur' um deinen Freund,
Und weine durch den Wolkenflor
hernieder,
Wie dein Verlassner weint!

Ludwig Hölty (1748-1776)

ROBERT SCHUMANN

HERZELEID

Die Weiden lassen matt die Zweige
hangen,
Und traurig ziehn die Wasser hin:
Sie schaute starr hinab mit bleichen
Wangen,
Die unglückselge Träumerin.

Und ihr entfiel ein Strauss von
Immortellen,
Er war so schwer von Tränen ja,
Und leise warnend lispelten die Wellen:
Ophelia, Ophelia!

TEXTE PROGRAMM I

FRANZ SCHUBERT

HERBST

Es rauschen die Winde
So herbstlich und kalt;
Verödet die Fluren,
Entblättert der Wald.
Ihr blumigen Auen!
Du sonniges Grün!
So welken die Blüten
Des Lebens dahin.

Es ziehen die Wolken
So finster und grau;
Verschwunden die Sterne
Am himmlischen Blau!
Ach, wie die Gestirne
Am Himmel entfliehn,
So sinket die Hoffnung
Des Lebens dahin!

Ihr Tage des Lenzes
Mit Rosen geschmückt,
Wo ich den Geliebten
Ans Herze gedrückt!
Kalt über den Hügel
Rauscht, Winde, dahin!
So sterben die Rosen
Der Liebe dahin.

Ludwig Rellstab (1799-1860)

ROBERT SCHUMANN

AUS DEN HEBRÄISCHEN GESÄNGEN

Mein Herz ist schwer! auf!
Von der Wand
Die Laute, nur sie allein mag ich
noch hören;
Entlocke mit geschickter Hand
Ihr Töne, die das Herz betören!
Kann noch mein Herz ein Hoffen
nähren,
Es zaubern diese Töne her,
Und birgt mein trocknes Auge Zähren,
Sie fließen, und mich brennts nicht
mehr!

Nur tief sei, wild der Töne Fluss,
Und von der Freude weggekehret!
Ja, Sänger, dass ich weinen muss,
Sonst wird das schwere Herz verzehret!
Denn sieh! vom Kummer ward's
genähret;
Mit stummem Wachen trug es lang;
Und jetzt vom Äußersten belehret –
Da brech' es oder heil' im Sang!

*Karl Julius Körner (1793-1873)
nach Lord Byron (1788-1824)*

TEXTE PROGRAMM I

HUGO WOLF

VERBORGENHEIT

Lass, o Welt, o lass mich sein!
Locket nicht mit Liebesgaben,
Lasst dies Herz alleine haben
Seine Wonne, seine Pein!

Was ich traure, weiß ich nicht,
Es ist unbekanntes Wehe;
Immerdar durch Tränen sehe
Ich der Sonne liebes Licht.

Oft bin ich mir kaum bewusst,
Und die helle Freude zücket
Durch die Schwere, so mich drücket,
Wonniglich in meiner Brust.

Lass, o Welt, o lass mich sein!
Locket nicht mit Liebesgaben,
Lasst dies Herz alleine haben
Seine Wonne, seine Pein!

Eduard Mörike

FRANZ SCHUBERT

AUF DEM WASSER ZU SINGEN

Mitten im Schimmer der spiegelnden
Wellen
Gleitet, wie Schwäne, der wankende
Kahn;
Ach, auf der Freude
sanftschimmernden Wellen
Gleitet die Seele dahin wie der Kahn;

Denn von dem Himmel herab auf die
Wellen
Tanzet das Abendroth rund um den
Kahn.

Über den Wipfeln des westlichen
Haines
Winket uns freundlich der rötliche
Schein;
Unter den Zweigen des östlichen
Haines
Säuselt der Kalmus im rötlichen
Schein;
Freude des Himmels und Ruhe des
Haines
Atmet die Seel' im errötenden Schein.

Ach, es entschwindet mit tauigem
Flügel
Mir auf den wiegenden Wellen die Zeit.
Morgen entschwindet mit
schimmerndem Flügel
Wieder wie gestern und heute die Zeit,
Bis ich auf höherem strahlenden Flügel
Selber entschwinde der wechselnden
Zeit.

Friedrich Leopold Graf zu Stolberg
(1750-1819)

TEXTE PROGRAMM I

ROBERT SCHUMANN

ABENDLIED

Es ist so still geworden,
Verrauscht des Abends Wehn,
Nun hört man aller Orten
Der Engel FüÙe gehn,
Rings in die Tiefe senket
Sich Finsternis mit Macht –
Wirf ab, Herz, was dich kränket
Und was dir bange macht!

Nun stehn im Himmelskreise
Die Stern' in Majestät;
In gleichem festem Gleise
Der goldne Wagen geht.
Und gleich den Sternen lenket
Er deinen Weg durch Nacht –
Wirf ab, Herz, was dich kränket,
Und was dir bange macht!

Gottfried Kinkel (1815-1882)

HUGO WOLF

GEBET

Herr, schicke was du willst,
Ein Liebes oder Leides;
Ich bin vergnügt, dass beides
Aus Deinen Händen quillt.

Wollest mit Freuden
Und wollest mit Leiden
Mich nicht überschütten!
Doch in der Mitten,
Liegt holdes Bescheiden.

Eduard Mörike

ROBERT SCHUMANN

NACHTLIED

Über allen Gipfeln
Ist Ruh',
In allen Wipfeln
Spürest du
Kaum einen Hauch;
Die Vögelein schweigen im Walde.
Warte nur, balde
Ruhest du auch.

Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832)



THERESA PILSL Sopran

Theresa Pilsl wurde im Januar vergangenen Jahres mit dem renommierten Emmerich-Smola-Förderpreis bei den SWR Junge Opernstars 2020 ausgezeichnet und erhielt darüber hinaus den Preis des Orchesters der Deutschen Radiophilharmonie. Ihre große Leidenschaft gilt dem Lied- und Konzertgesang. Als Fellow der Liedakademie ist sie dem Musikfestival Heidelberger Frühling eng verbunden. Weitere Konzerte der Saison beinhalten den Sopranpart im Programm *Himmelerde* mit Franui sowie ein Solo-recital mit der Deutschen Radiophilharmonie. Theresa Pilsl wurde beim internationalen Cesti-Wettbewerb 2018 mit dem Publikumspreis und dem Sonderpreis des Wiener

Konzerthauses ausgezeichnet. Beim Bundeswettbewerb Gesang 2018 erzielte die junge Sopranistin den Sonderpreis der Walter Kaminsky-Stiftung. Zu vergangenenen Konzerthöhepunkten gehören Abende u. a. im Pierre Boulez Saal Berlin, im Konzerthaus Blaibach, im Konzerthaus Wien sowie Haydns *Schöpfung* mit der Akademie für Alte Musik Berlin. Theresa Pilsl studierte Gesang an der Universität der Künste und der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin. Sie ist Stipendiatin des Yenudi Menuhin Live Musik Now e.V. Berlin und Absolventin der Internationalen Meistersinger Akademie. Parallel zum Gesang studiert Theresa Humanmedizin an der Charité Universitätsmedizin, Berlin und ist Stipendiatin der Konrad-Adenauer-Stiftung.

»Singen ist für mich das Schönste und Innigste, was es gibt. Wenn ich nicht singe, bin ich am liebsten umgeben von lieben Freund:innen und meiner Familie. Ich koche gerne und viel, mag es in der Natur zu sein, Yoga zu machen. Ich höre privat gerne nicht-klassische Musik, ob Indie, Oldschool-Hiphop oder guten Elektro zu einer durchtanzten Nacht. Ich liebe Berlin, meine tolle WG, die Schaubühne, Podcasts, Tischtennis und gute Bücher.«



DANIEL GERZENBERG Klavier

Daniel Gerzenberg ist Lyriker und Pianist. Als Lyriker beschäftigt er sich mit Themen wie Identität, Sexualität und Trauma. Als Pianist sucht er den direkten Ausdruck und die Kommunikation von Emotionen. Darum arbeitet er mit Sänger*innen, an der Schnittstelle von Text und Musik: als Liedpianist. Genauso arbeitet er mit Komponist*innen zusammen und schreibt Lyrik, die sie vertonen, damit neue Lieder entstehen können. Aber er macht auch gemeinsame Sache mit Lyriker*innen, die Gedichte schreiben, die er vertont, damit neue Lieder entstehen können. Damit neue Lieder entstehen können, improvisiert er sie mit Sänger*innen auf Basis von zeitgenössischer Lyrik. Er

arbeitet auch mit Schauspieler*innen und Regisseur*innen im Bereich Musik- und Sprechtheater. Manchmal rezitiert er seine Lyrik und manchmal improvisiert er dazu Musik am Klavier. Er unterrichtet Lyrik an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin. Und Lied an der Universität der Künste Berlin. An sich ist er ein glücklicher Mensch.

PROGRAMM II

»OH MUSE, DU HAST MEIN HERZ BERÜHRT«

Über die neun Stationen der Kreativität oder wie entsteht ein Liedprogramm?

I. WIE ES BEGINNT

HUGO WOLF

Was für ein Lied soll dir gesungen werden

(aus: *Italienisches Liederbuch*, Heyse)

II. AUF DER SUCHE NACH DER MUSE

HUGO WOLF

Auf einer Wanderung (Mörike)

III. DIE »ANDERE« MUSE UND ...

HUGO WOLF

Zur Warnung (Mörike)

IV. ... DER MORGEN »DANACH«

ROBERT SCHUMANN

Dichters Genesung op. 36 (Reinick)



PROGRAMM II

V. SCHLAFLOSE NÄCHTE

HUGO WOLF

In der Frühe (Mörike)

VI. IN DER NACHT GEBORENE GESCHICHTE

HUGO WOLF

Der Feuerreiter (Mörike)

VII. DES KÜNSTLERS BEFREIUNG

ROBERT SCHUMANN

Wehmut op. 39 (Eichendorff)

VIII. DER SINN DER SACHE

FRANZ SCHUBERT

An die Musik (Schober)

IX. KEINE KUNST OHNE KRITIK(ER)

HUGO WOLF

Abschied (Mörike)

MIKHAIL TIMOSHENKO, Bass-Bariton

ELITSA DESSEVA, Klavier

HUGO WOLF

**WAS FÜR EIN LIED SOLL DIR GESUNGEN
WERDEN**

Was für ein Lied soll dir gesungen
werden,
Das deiner würdig sei? Wo find' ich's
nur?
Am liebsten grub' ich es tief aus der
Erden,
Gesungen noch von keiner Kreatur.
Ein Lied, das weder Mann noch Weib
bis heute
Hört' oder sang, selbst nicht die ältesten
Leute.

*Paul Heyse (1830-1914)
nach einem Volkslied*

AUF EINER WANDERUNG

In ein freundliches Städtchen tret' ich ein,
In den Straßen liegt roter Abendschein.
Aus einem offenen Fenster eben,
Über den reichsten Blumenflor
Hinweg, hört man Goldglockentöne
schweben,
Und eine Stimme scheint ein
Nachtigallenchor,
Dass die Blüten beben,
Dass die Lüfte leben,
Dass in höherem Rot die Rosen
leuchten vor.

Lang' hielt ich staunend,
lustbeklommen.
Wie ich hinaus vor's Tor gekommen,

Ich weiß es wahrlich selber nicht.
Ach hier, wie liegt die Welt so licht!
Der Himmel wogt in purpurnem Gewühle,
Rückwärts die Stadt in goldnem Rauch;
Wie rauscht der Erlenbach, wie rauscht
im Grund die Mühle,
Ich bin wie trunken, irreführt –
O Muse, du hast mein Herz berührt
Mit einem Liebeshauch!

Eduard Mörike

ZUR WARNUNG

Einmal nach einer lustigen Nacht
War ich am Morgen seltsam aufgewacht:
Durst, Wasserscheu, ungleich Geblüt;
Dabei gerührt und weichlich im Gemüt,
Beinah poetisch, ja, ich bat die Muse um
ein Lied.
Sie, mit verstelltem Pathos, spottet' mein,
Gab mir den schnöden Bafel ein:
»Es schlägt eine Nachtigall
Am Wasserfall;
Und ein Vogel ebenfalls,
Der schreibt sich Wendehals,
Johann Jakob Wendehals;
Der tut tanzen
Bei den Pflanzen
Ob bemeldten Wasserfalls –«
So ging es fort; mir wurde immer bänger.
Jetzt sprang ich auf: zum Wein!
Der war denn auch mein Retter.
– Merkt's euch, ihr tränenreichen Sänger,
Im Katzenjammer ruft man keine Götter!

Eduard Mörike

TEXTE PROGRAMM II

ROBERT SCHUMANN

DICHTERS GENESUNG

Und wieder hatt' ich der Schönsten
gedacht,
Die nur in Träumen bisher ich gesehen;
Es trieb mich hinaus in die lichte Nacht,
Durch stille Gründe musst ich gehen.
Da auf einmal
Glänzte das Tal,
Schaurig als wär es ein Geistersaal.

Da rauschten zusammen zur
Tanzmelodei
Der Strom und die Winde mit Klängen
und Zischen,
Da weht' es im flüchtigen Zuge herbei
Aus Felsen und Tale, aus Wellen und
Büschen,
Und im Mondesglanz
Ein weißer Kranz,
Tanzten die Elfen den Reigentanz.

Und mitten im Kreis ein luftiges Weib,
Die Königin war es, ich hörte sie
singen:
»Lass ab von dem schweren irdischen
Leib!
Lass ab von den törichten irdischen
Dingen!
Nur im Mondenschein
Ist Leben allein!
Nur im Träumen zu schweben, ein
ewiges Sein!

»Ich bin's, die in Träumen du
oft gesehn,

Ich bin's, die als Liebchen du oft besungen,
Ich bin es, die Elfenkönigin,
Du wolltest mich schauen, es ist dir
gelungen.
Nun sollst du mein
Auf ewig sein,
Komm mit, komm mit in den Elfenreihn!«

Schon zogen, schon flogen sie all um
mich her,
Da wehte der Morgen, da bin ich genesen.
Fahr wohl nun, du Elfenkönigin,
Jetzt will ein andres Lieb ich mir erlesen;
Ohn' Trug und Schein
Und von Herzen rein
Wird wohl auch für mich eins zu finden
sein!

Robert Reinick (1805-1852)

HUGO WOLF

IN DER FRÜHE

Kein Schlaf noch kühlt das Auge mir,
Dort gehet schon der Tag herfür
An meinem Kammerfenster.
Es wühlet mein verstörter Sinn
Noch zwischen Zweifeln her und hin
Und schafftet Nachtgespenster.
– Ängste, quäle
Dich nicht länger, meine Seele!
Freu' dich! Schon sind da und dorten
Morgenglocken wach geworden.

Eduard Mörike

TEXTE PROGRAMM II

DER FEUERREITER

Sehet ihr am Fensterlein
Dort die rote Mütze wieder?
Nicht geheuer muß es sein,
Denn er geht schon auf und nieder.
Und auf einmal welch Gewühle
Bei der Brücke nach dem Feld!
Horch! das Feuerglöcklein gelbt:
Hinterm Berg,
Hinterm Berg
Brennt es in der Mühle!

Schaut, da sprengt er wütend schier
Durch das Tor, der Feuerreiter,
Auf dem rippendürren Tier,
Als auf einer Feuerleiter!
Querfeldein, durch Qualm und Schwüle,
Rennt er schon und ist am Ort!
Drüben schallt es fort und fort:
Hinterm Berg,
Hinterm Berg,
Brennt es in der Mühle!

Der so oft den roten Hahn
Meilenweit von fern gerochen,
Mit des heil'gen Kreuzes Span
Freventlich die Glut besprochen -
Weh! dir grinst vom Dachgestühle
Dort der Feind im Höllenschein.
Gnade Gott der Seele dein!
Hinterm Berg,
Hinterm Berg,
Rast er in der Mühle!

Keine Stunde hielt es an,
Bis die Mühle borst in Trümmer;
Doch den kecken Reitersmann

Sah man von der Stunde nimmer.
Volk und Wagen im Gewühle
Kehren heim von all dem Graus;
Auch das Glöcklein klinget aus:
Hinterm Berg,
Hinterm Berg,
Brennt's! -

Nach der Zeit ein Müller fand
Ein Gerippe samt der Mützen
Aufrecht an der Kellerwand
Auf der beinern Mähre sitzen:
Feuerreiter, wie so kühle
Reitest du in deinem Grab!
Husch! da fällt's in Asche ab.
Ruhe wohl,
Ruhe wohl
Drunten in der Mühle!

Eduard Mörike

ROBERT SCHUMANN

WEHMUT

Ich kann wohl manchmal singen,
Als ob ich fröhlich sei,
Doch heimlich Tränen dringen,
Da wird das Herz mir frei.

Es lassen Nachtigallen,
Spielt draußen Frühlingsluft,
Der Sehnsucht Lied erschallen
Aus ihres Kerkers Gruft.

TEXTE PROGRAMM II

Da lauschen alle Herzen,
Und alles ist erfreut,
Doch keiner fühlt die Schmerzen,
Im Lied das tiefe Leid.

Joseph von Eichendorff

FRANZ SCHUBERT

AN DIE MUSIK

Du holde Kunst, in wieviel grauen
Stunden,
Wo mich des Lebens wilder Kreis
umstrickt,
Hast du mein Herz zu warmer Lieb
entzunden,
Hast mich in eine bessere Welt entrückt!

Oft hat ein Seufzer, deiner Harf
entflossen,
Ein süßer, heiliger Akkord von dir
Den Himmel besserer Zeiten mir
erschlossen,
Du holde Kunst, ich danke dir dafür!

Franz von Schober (1796-1882)

HUGO WOLF

ABSCHIED

Unangeklopft ein Herr tritt abends
bei mir ein:
»Ich habe die Ehr', Ihr Rezensent
zu sein!«
Sofort nimmt er das Licht in die Hand,

besieht lang meinen Schatten an der Wand,
rückt nah und fern: »Nun, lieber junger
Mann,
seh'n Sie doch gefälligst mal
Ihre Nas' so von der Seite an!
Sie geben zu, dass das ein Auswuchs is'.«
Das? Alle Wetter – gewiß!
Ei Hasen! ich dachte nicht, all' mein
Lebtage nicht,
dass ich so eine Weltsnase führ' im
Gesicht!

Der Mann sprach noch Verschied'nes
hin und her,
ich weiß, auf meine Ehre, nicht mehr;
meinte vielleicht, ich sollt' ihm beichten.
Zuletzt stand er auf; ich tat ihm leuchten.
Wie wir nun an der Treppe sind,
da geb' ich ihm, ganz frohgesinnt,
einen kleinen Tritt,
nur so von hinten aufs Gesäße mit -
alle Hagel! ward das ein Gerumpel,
ein Gepurzel, ein Gehumpel!
Dergleichen hab' ich nie gesehn,
all' mein Lebtage nicht gesehn
einen Menschen so rasch die Trepp'
hinabgehn!

Eduard Mörike



Das Duo Timoshenko-Desseva wurde bereits mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. So erhielt es 2018 den 1. Preis beim Internationalen Kammermusikwettbewerb Franz Schubert und die Musik der Moderne in Graz, den 1. Preis beim Internationalen Liedwettbewerb der Hugo-Wolf-Akademie in Stuttgart, den 2. Preis und den Publikumspreis beim Internationalen Schubert Lied-Duo-Wettbewerb in Dortmund, 2019 den 3. Preis und den Yamaha-Preis beim Internationalen Kammermusikwettbewerb in Lyon sowie den 1. Preis bei der Wigmore

Hall International Song Competition in London. Außerdem erhielt das Duo den Nordfriesischen Liedpreis, den Freundeskreis-Liedpreis und den Publikumspreis beim Meisterkurs Liedkunst im Schloss vor Husum. Ihre Zusammenarbeit führte die beiden Künstler in Konzertsäle wie das Théâtre des Champs-Élysées, das Berliner Konzerthaus und den Stefaniensaal Graz. Zukünftige Engagements beinhalten u. a. Konzerte in der Wigmore Hall, der Opéra Bastille und beim Festival Heidelberger Frühling.

MIKHAIL TIMOSHENKO Bass-Bariton

Mikhail Timoshenko wurde 1993 in Kameikino (Russland) geboren. Nach seinem Studium an der Hochschule für Musik Franz Liszt in Weimar war er an der Académie de l'Opéra national in Paris. Erste Engagements führten ihn an die Opéra national de Paris, die Opéra Monte Carlo sowie die Opéra National de Bordeaux. Zurzeit singt Mikhail Timoshenko den Masetto in *Don Giovanni* an der Opéra National de Paris und bereitet sein Rollendebüt als Marcello Puccinis *La Bohème* in Nizza vor. 2016 erhielt er den 1. Preis beim Concours International de Chant Bordeaux Médoc, einen Sonderpreis des Cercle Carpeaux, einen Sonderpreis der Association AROP, den 1. Preis beim Siemens Opera Contest und 2017 den 1. Preis beim Internationalen Maria Callas-Wettbewerb. Regelmäßig engagiert sich Mikhail Timoshenko in Russland in sozialen Projekten und organisiert Wohltätigkeitskonzerte, um die Arbeit mit behinderten Kindern im diakonischen Zentrum Orenburg und ähnliche Organisationen zu unterstützen.

ELITSA DESSEVA Klavier

Die international anerkannte Pianistin Elitsa Desseva bemüht sich, die starre Barriere zwischen Interpreten und Publikum zu zerstören. Sie hat diesem Traum verfolgt und Konzerte unter anderem im Concertgebouw (Amsterdam), im Konzerthaus (Berlin), im Musikverein (Wien), in der Wigmore Hall (London), im Musée d'Orsay (Paris) gegeben. 2015 begann sie ihre internationale Karriere im Lied-Duo mit der Mezzosopranistin Polina Artsis, das 1. Preise beim Liedduo-Wettbewerb der Franz-Liszt-Musikakademie Weimar, beim Internationalen Karl-Adler-Musikwettbewerb in Stuttgart sowie 2017 beim Internationalen Lied-Duo-Wettbewerb in Groningen erhielt. Für ihre Soloauftritte wurde Elitsa beim 19. Internationalen Klavierwettbewerb Ile de France in Paris mit dem Béla Bartók-Preis sowie beim 6. Klavierwettbewerb Liszt-Bartók in Sofia mit dem Ersten Preis ausgezeichnet. Sie ist Yehudi Menuhin Live Music Now-Künstlerin und erhielt viermal ein Deutschland-Stipendium. In dieser Saison wird Elitsa bei der Academy Orsay-Royaumont, dem Heidelberger Frühlings Festival, Wigmore Hall Lunchtime Concerts und Bruckner Haus Liedreihe auftreten. Sie nimmt an mehreren Wohltätigkeitskonzerten in Russland teil, die von der gemeinnützigen Organisation »Touch« organisiert werden. Mit diesen Konzerten möchte Elitsa Geld für das Diakonische Zentrum in Orenburg und andere Internate für geistig behinderte Kinder sammeln.

HERAUSGEBER Internationale Hugo-Wolf-Akademie für Gesang, Dichtung,
Liedkunst e.V. Stuttgart, Jägerstraße 40, D-70174 Stuttgart, Tel. +49(0)711.22 11 77, Fax
+49(0)711. 22 79 989, info@ihwa.de, www.ihwa.de

VORSTAND Prof. Dr. Hansjörg Bänzner (Vorsitzender), Hans Georg Koch (Stv. Vorsitzen-
der), Albrecht Merz (Schatzmeister), Walter Kübler (Schriftführer), Dr. Fabian Mayer,
Bürgermeister (Vertreter der Landeshauptstadt Stuttgart), MDgt Dr. Claudia Rose (Ver-
treterin des Landes Baden-Württemberg), Cornelius Hauptmann, Patrick Strub

KÜNSTLERISCHER BEIRAT Prof. Marcelo Amaral; Oswald Beaujean, Thomas Hampson;
Prof. Christiane Iven; Dr. Regula Rapp

INTENDANZ Dr. Cornelia Weidner

FOTONACHWEIS Andrej Grilc (D. Gerzenberg), Erla Guðmundsdóttir (T. Pils), Wikimedia
Commons (F. Schubert, R. Schumann, E. Mörike, J. Eichendorff, R. Reinick), IHWA (H. Wolf)

© April 2021 IHWA